

Migrations- und Integrationsforschung im Spiegel der Datenbanken "Sozialwissenschaftliches Forschungsinformationssystem" (SOFIS) und "Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem" (SOLIS)

Schimany, Peter; Schock, Hermann

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schimany, P., & Schock, H. (2010). Migrations- und Integrationsforschung im Spiegel der Datenbanken "Sozialwissenschaftliches Forschungsinformationssystem" (SOFIS) und "Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem" (SOLIS). *Sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst soFid*, Migration und ethnische Minderheiten 2010/2, 11-45. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-215832>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Migrations- und Integrationsforschung im Spiegel der Datenbanken „Sozialwissenschaftliches Forschungsinformationssystem“ (SOFIS) und „Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem“ (SOLIS)

Peter Schimany und Hermann Schock

Vorbemerkungen

Kaum ein anderes Gebiet der Sozialwissenschaften hat in den letzten Jahren einen solchen Wissenszuwachs erfahren wie die Migrations- und Integrationsforschung. Seit den 1980er Jahren wurden viele neue Ansätze und Konzepte entwickelt, die nuancenreichere und vielschichtigere Perspektiven bieten (Hoerder et al. 2007). Vor dem Hintergrund anhaltender Zuwanderungen und Integrationsanforderungen führten die gesellschaftliche Relevanz der Thematik und Anzeichen eines „Problemdrucks“ zu einer Zunahme an Forschungen (Kalter 2008). Zudem führte der demographische Wandel dazu, dass „Migration“ und „Ethnizität“ auch in anderen Forschungsgebieten zu wichtigen Themen wurden.

Fragen von Migration und Integration werden in Öffentlichkeit und Politik heute mehr denn je diskutiert. Es überrascht daher nicht, dass Forschungsimpulse und Leitfragen vielfach durch die tagespolitischen Ereignisse und die Suche nach zeit- und praxisnahen Antworten bestimmt sind. Institute und Projekte legitimieren und finanzieren sich vielfach über einen nahen Politikbezug und angewandte Forschungen. Die Folge ist häufig eine Ad-hoc-Forschung, wobei die Deskription gegenüber einer analytischen und erklärenden Perspektive im Vordergrund steht. Für die politische Praxis sind die Sozialwissenschaften offensichtlich nicht aufgrund ihrer nomothetischen Theorien, Erklärungen vergangener Ereignisse und Vorhersagen gesellschaftlicher Verhältnisse interessant, sondern der Nutzen für die Politikberatung beruht auf der deskriptiven Erfassung der sozialen Realität durch Zählen, Messen und Beobachten (Streeck 2009).

Die skizzierten Entwicklungen führten zu einer Zunahme von Forschungsprojekten und Publikationen – mit dem Ergebnis, dass die Forschungslandschaft kaum mehr überschaubar ist. Ein Grund hierfür ist auch, dass ein Gutteil der Forschungsergebnisse nicht Eingang in anerkannte Publikationsmedien findet, sondern als „Graue Literatur“ erscheint. Damit ist die Gefahr von Einbußen der Forschungsqualität verbunden, indem theoretische und methodische Weiterentwicklungen nicht berücksichtigt und anerkannte Standards vernachlässigt werden.

Vor diesem Hintergrund verfolgen Datenbanken das Ziel, die Situation eines Fachgebietes anhand von Forschungsvorhaben und Veröffentlichungen zu dokumentieren. Die Befunde werden im Rahmen einer „Metaforschung“ aufgegriffen, um Aufschluss über die innere Verfassung wissenschaftlicher Disziplinen zu erhalten. Erst auf dieser Grundlage können Stand und Entwicklung annähernd beurteilt sowie Perspektiven für den Wissenschaftszweig formuliert werden.

1 Zielsetzung

Seit 1991 veröffentlicht „GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften“ halbjährlich den Sozialwissenschaftlichen Fachinformationsdienst „Migration und ethnische Minderheiten“ (soFid Migration) in Druckfassung und seit 1999 auch auf CD. Zentrales Ziel des Informationsdienstes ist die aktuelle und umfassende Auskunft über laufende Forschung und (daraus hervorgehende) Literatur der Migrationsforschung des deutschsprachigen Raums. Der Titel dieses Fachinformationsdienstes verdeutlicht, dass Forschungsthemen zu „ethnischen Minderheiten“ eingeschlossen sind. Erfasst werden alle Typen von Minderheiten, darunter auch nationale und regionale Minderheiten wie Dänen und Sorben ohne aktuellen Migrationshintergrund (Nauck 2002:367f.). Auf sie entfällt zwar ein marginaler, aber kontinuierlicher Anteil an der Gesamtheit an Informationen über Forschung und daraus entstandener Literatur. Im Folgenden wird die Minderheitenforschung unter die Migrationsforschung subsumiert.

Quellen der in den einzelnen Ausgaben enthaltenen Informationen sind die von GESIS produzierten Datenbanken SOFIS (Sozialwissenschaftliches Forschungsinformationssystem) und SOLIS (Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem). SOFIS wird bei den Forschungseinrichtungen der deutschsprachigen Länder durch jährliche Erhebungen und Auswertungen verschiedenster Quellen (Websites der Institute sowie der Forschungsförderer) gespeist. SOLIS referiert Veröffentlichungen wie Zeitschriftenaufsätze, Monographien, Beiträge in Sammelwerken sowie Graue Literatur in den zentralen sozialwissenschaftlichen Disziplinen¹

Die gewonnenen Informationen werden einzelnen Themen zugeordnet. Die thematische Gliederung wurde 1999 in Zusammenarbeit mit dem damaligen Landeszentrum für Zuwanderung in Nordrhein Westfalen (LzZ) neu festgelegt. Auch nach Beginn der Kooperation mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge im Jahr 2006 wurde die Kapitelstruktur bis Ende 2008 nur unwesentlich verändert. Die 20 Ausgaben der zehn Jahre von 1999 bis 2008 liegen in einer Datenbasis vor, die sich für strukturelle Beschreibungen und Vergleiche anbietet. Vor diesem Hintergrund wird die Migrationsforschung im Spiegel beider Datenbanken näher beleuchtet und ein „Rückblick auf zehn Jahre sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst Migration und ethnische Minderheiten“ vorgenommen. Folgenden Fragen wird für den deutschsprachigen Raum nachgegangen:

1. Wie haben sich im Zeitraum von 1999 bis 2008 die Forschungsvorhaben und Veröffentlichungen quantitativ entwickelt?
2. Inwieweit unterscheidet sich die Migrationsforschung von den Sozialwissenschaften insgesamt?
3. Welchen Verlauf haben einzelne Themen genommen?
4. Konzentriert sich die migrationswissenschaftliche Forschung auf bestimmte Institutionen und liegen Forschungsk Kooperationen vor?

1 Erfasst werden folgende Disziplinen: Soziologie, Methoden der Sozialwissenschaften, Demographie, Politikwissenschaft, Kommunikationswissenschaften, Ethnologie, Sozialpolitik, Bildungsforschung, Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Sozialpsychologie, historische Sozialforschung und weitere interdisziplinäre Gebiete der Sozialwissenschaften wie zum Beispiel Frauenforschung, Freizeitforschung, Gerontologie und Sozialwesen. Vgl. zur „Klassifikation Sozialwissenschaften“ GESIS Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften (2010a). Über den fachlichen Rahmen von SOLIS hinaus deckt SOFIS zusätzlich die Bereiche Psychologie, Erziehungs- und Wirtschaftswissenschaften ab. Die Liste der beobachteten Zeitschriften mit ergänzenden Hinweisen zur Erschließungspraxis ist abrufbar. Vgl. GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften (2010b).

5. Welche Bedeutung haben Forschungsförderung und Auftragsforschung für die Migrationsforschung?
6. Welche Forschungstypen liegen vor? Und welche Rolle spielt die Migrationsforschung im Rahmen von akademischen Qualifikationsarbeiten?
7. Welche Publikationsmedien werden in der Migrationsforschung benutzt? Und welche Verlage, Reihen und Zeitschriften sind für die Migrationsforschung von Relevanz?

Nachfolgend werden diese Fragen anhand von quantitativen Auswertungen zur Struktur der Migrationsforschung und -literatur erörtert. Eine erste Auswertung anhand der Datenbanken SOLIS und FORIS zur Thematik „Flucht und Asyl“ nahm Schock (1995) vor. Und einen ersten Überblick zur Migrationsforschung für den Zeitraum von Mitte 1996 bis Mitte 1999 legten Ohly/Sack (2000) vor. Behandelt wurden verschiedene Aspekte zu Veröffentlichungen und Forschungsarbeiten. Zudem wurden inhaltliche Schwerpunkte von Literatur und Forschung dargestellt. Beide Datenbanken dienen auch anderen Forschungsfeldern zur quantitativen Bestandsaufnahme, wie Kollmorgen (2009) für die „Ostdeutschlandforschung“ zeigt. Daneben dient die Datenbank SOLIS als Datengrundlage, um die Bibliographie zur deutschen (bzw. deutschsprachigen) Soziologie seit 1945 fortzuschreiben (Herfurth et al. 2002) sowie Stand und Erfassung sozialwissenschaftlicher Publikationen zu überprüfen (Krause et al. 2009).

Eine weitergehende Auswertung und Beschreibung der Migrationsforschung anhand der beiden Datenbanken legten Schimany/Schock (2009) vor. Der Beitrag diene als Grundlage für die nachfolgenden Ausführungen. Vorgelegt wird eine überarbeitete Fassung, die zusätzliches Datenmaterial enthält. Im Vordergrund steht die Beschreibung der Befunde. Die inhaltliche bzw. wissenschaftssoziologische Diskussion der Entwicklung von Themen, Forschungen und Publikationen bzw. Publikationsverhalten (Schuh 2009) bleibt weiteren Ausführungen vorbehalten.

2 Datengrundlagen und Anmerkungen zur Vorgehensweise

Im Zehn-Jahresverlauf lagen 3.575 migrationswissenschaftliche Forschungshinweise vor. Ohne Mehrfachnennungen und Löschungen von Projekten verbleiben im Untersuchungsbestand 2.516 Vorhaben.² Sie machen 5,4% des SOFIS-Gesamtbestands mit insgesamt 46.941 Referenzen aus.³ Im gleichen Zeitraum lagen 9.220 migrationswissenschaftliche Titel vor.⁴ Sie machen 6,5% des SO-

2 Vermutlich werden weitaus mehr Projekte nicht zu Ende geführt, deren Abbruch jedoch nicht gemeldet wird.

3 Die Grundgesamtheit umfasst 46.941 Forschungsreferenzen der Erhebungsjahrgänge 1998 bis 2007, die ein Jahr zeitversetzt den Recherchen der soFid-Einzelausgaben zugrunde lagen. Auch hier sind die Meldungen singularisiert und um Löschungen bereinigt. D.h. Projekte werden unabhängig von der Laufzeit nur einmal gezählt.

4 Für die Literaturerfassung sind die Zählheiten die Verlagsveröffentlichungen und die so genannte Graue Literatur. Gezählt werden Monographien, Beiträge in Sammelwerken und Zeitschriftenaufsätze. Soweit in elektronischer und Druckform zugleich publiziert wird, verweist eine Literaturinformation zwar auf beide Formen, zählt aber nur einmal. Neuauflagen führen lediglich zur Aktualisierung der Erstreferenz, es sei denn, die Ausgabe wird als völlig überarbeitet ausgewiesen. Mehrfachveröffentlichungen desselben Titels in unterschiedlichen Medien werden allerdings nicht abgeglichen und nicht auf eine einzige Referenz mit mehreren Quellenangaben zusammengeführt. Im Vergleich mit der Verlaufsstatistik ist ein Verlust von 119

LIS-Grundbestands mit 142.228 Literaturreferenzen aus (siehe Tabelle 1).⁵ Mit diesen Anteilen zählt die Migrationsforschung zu den mittleren Themengebieten in den Sozialwissenschaften – vergleichbar etwa mit der Jugendforschung.

Tabelle 1: Migrationsforschung in den Sozialwissenschaften 1999-2008

Informationstypen	Migrationsforschung		Grundgesamtheit
Forschungshinweise	2.516	5,4%	46.941
Literaturhinweise	9.220	6,5%	142.228

Unterscheidet man die Literaturhinweise nach Erscheinungsland, dann entfallen rund 90% der Titel auf Deutschland (Tabelle 2). Während der Anteil für die Schweiz weitgehend ihrem tatsächlichen Aufkommen entsprechen dürfte, ist Österreich aus unterschiedlichen Gründen stark unterrepräsentiert. Bei den verbleibenden 3% handelt es sich vorwiegend um englischsprachige Veröffentlichungen nicht deutschsprachiger Länder.

Tabelle 2: Literaturhinweise nach Erscheinungsland 1999-2008

Erscheinungsland	Veröffentlichungen	in v.H.	Projekte	in v.H.
Österreich	431	4,7%	2.310	91,8%
Schweiz	338	3,7%	(49)	(1,8%)
Deutschland	8.206	89,0%	160	6,4%
andere Länder	245	2,7%	-	-
insgesamt	9.220	100,0%	2.516	100%

Die Forschungshinweise⁶ werden durch jährliche Erhebungen und Auswertungen verschiedenster Quellen (Websites der Institute sowie der Forschungsförderer) gewonnen. In Deutschland führt die GESIS selbst die Erhebung durch. Der in die Untersuchung eingegangene Teil umfasst 2.310 Vorhaben, was einem Anteil von 91,8% an allen Forschungshinweisen entspricht. Für die Schweiz liefert die „Schweizer Stiftung für die Forschung in den Sozialwissenschaften“ zu (160 Vorhaben bzw. 6,4%). Für Österreich war ab 1995 die „Sozialwissenschaftliche Informationsstelle Wien“ Partner von GESIS. Mangels Ressourcen und mit Verweis auf die hochschuleigenen Forschungsberichte konnte sie nur noch für 2005 mit einem im Vergleich zu früheren Jahren unbefriedigendem Ergebnis beitragen (49 Vorhaben bzw. 1,8%). Seit 2008 liegt die Aufgabe der Datensammlung und Weitergabe an GESIS beim „Wiener Institut für Sozialwissenschaftliche Dokumentation und Methodik“.

Fortsetzung Fußnote 4

Dokumenten (1%) zu verzeichnen, der sich im Wesentlichen mit der Entfernung von Dubletten und in Einzelfällen mit nicht mehr identifizierbarer Grauer Literatur (URL) erklärt.

- 5 Die Grundgesamtheit umfasst 142.228 Literaturreferenzen, aus der die Dienste erstellt wurden. Sie betrifft im Wesentlichen den Dokumentenzugang der Erscheinungsjahre 1998 bis 2007.
- 6 Die Begriffe Forschungsvorhaben, -projekt und -arbeit werden synonym verwendet. Das Spektrum der Vorhaben reicht hinsichtlich des Umfangs vom Ein-Personen-Projekt im Rahmen der Promotion bis hin zum Großprojekt unter Zusammenschluss von mehreren Einrichtungen, wobei gegebenenfalls verschiedene Förderquellen genutzt werden. (Zur Illustration der erfassten Merkmale ist der Erhebungsbogen als Anlage beigefügt).

Die Zählheiten von Forschung und Literatur stehen in komplementärem Verhältnis zueinander. Die Forschungsinformation liefert frühzeitig, d.h. auch zu geplanten Vorhaben, Hinweise und beleuchtet dabei den institutionellen Kontext von Forschungsbeteiligungen, Finanzierungen und Auftragsvergaben sowie Laufzeiten. Die Literaturinformation ergänzt die Forschungsinformation und vermittelt ein differenziertes Bild der Veröffentlichungspraxis. Sie zeigt, dass Forschung nicht immer projektförmig verläuft. Eine Addition der Zählheiten von Forschung und Literatur kann zu Doppelzählungen führen (z.B. wird eine Dissertationsarbeit als Ein-Personen-Vorhaben in SOFIS und als Veröffentlichung in SOLIS gemeldet). Sie im Einzelfall auszumachen und zu berücksichtigen, führt jedoch zu einem nicht leistbaren Aufwand.

Um die Dokumentmengen näher zu charakterisieren, werden verschiedene Variablen benutzt, die in der nachfolgenden Übersicht aufgelistet sind.

Übersicht 1: Variablen zur Charakterisierung der Dokumentmengen

Personennamen	Bei Forschungsinformationen handelt es sich um Bearbeiter und Leiter von Projekten bzw. bei Graduierungsarbeiten um Betreuer. Bei Publikationen sind es die Verfasser und Herausgeber.
Körperschaften	In den Forschungsinformationen fungieren Körperschaften als (1) forschende, (2) fördernde und (3) in Auftrag gebende Einrichtungen. Forschungseinrichtungen sind universitär und außeruniversitär identifizierbare Einheiten der Forschung. Einzelforscher (Wissenschaftler/innen ohne institutionelle Einbindung) werden wie eine Forschungseinrichtung behandelt. Im Publikationskontext treten Körperschaften vorwiegend als Herausgeber auf. Eine Teilmenge ist identisch mit den Forschungseinrichtungen, eine weitere fungiert lediglich als Herausgeber.
Verlagsnamen, Zeitschriften und Reihentitel	Diese folgen den bibliothekarischen Regeln.
Fach- bzw. Kapitelstruktur bzw. thematische Gliederung	Dies ist die fachliche Gliederung von Themen der halbjährlich erscheinenden soFid-Ausgaben im Zeitraum von 1999 bis 2008, die 20 Ausgaben umfassen. Ausgehend von einem disziplinspezifischen Grundmuster wurde die Migrationsforschung thematisch gruppiert. Einige Kapitel bestehen aus mehreren Unterkapiteln.
Qualifizierungsarbeiten	Die Informationen zu Forschungen und Veröffentlichungen enthalten ggf. den Hinweis auf eine akademische Graduierung.
Forschungsansatz	Forschung wie auch Literatur wird hinsichtlich der angewandten Methoden mittels vorgegebener Begriffe eingeordnet. Die Kennzeichnung geschieht für die Forschung durch die meldenden Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen auf dem Erhebungsbogen (siehe Anhang), für Internetquellen und Literatur durch die Inhalte erschließenden Dokumentare.
Kalenderjahre	Sie bilden die Zeitschiene, auf die Forschungsmeldungen und Veröffentlichungen bezogen werden, um Entwicklungen aufzuzeigen. Für Literaturinformationen ist dies das Jahr, in dem der soFid-Dienst eine Veröffentlichung abbildet. Die Zeitspanne zwischen dem Erscheinen einer Publikation und ihrem soFid-Angebot liegt für die Referenzen mehrheitlich bei einem Jahr.

Eine Vorhabenmitteilung wird unabhängig von seiner Laufzeit im Erhebungsjahr rubriziert. Ein „Erhebungsjahr“ beginnt jeweils im Oktober und wird mit dem betreffenden Jahr benannt. In der Regel gehen die Rückläufe in die soFid-Bände des folgenden Jahres ein. Aktualisierungen einer Forschungsreferenz werden in darauf folgenden Ausgaben des soFid berücksichtigt und sind deswegen in die Verlaufsstatistik eingegangen. In den Auswertungen hingegen sind lediglich die ‘Letztmeldungen’ verblieben.

Da für SOLIS „Zitate“ nicht erfasst werden, kommen Zitationsindikatoren nicht zur Anwendung. Um Häufigkeiten und Streuung von Variablen in den Bereichen Forschung und Literatur darzustellen, werden die Variablenwerte dreistufig skaliert. In der Regel wird die in Übersicht 2 enthaltene Einteilung verwendet.

Übersicht 2: Skalierung von Variablenwerten

einmalige Nennung	kennzeichnet ein eher zufälliges oder experimentelles Eintreffen
zwei- bis unter zehnmahlige Nennungen	verdeutlichen intensives Bemühen
zehnmahlige und häufigere Nennungen	signalisieren einen Schwerpunkt

Ein grundsätzliches Problem quantifizierender Aussagen ist, dass auch ein relativ langer bzw. mittelfristiger Zeitraum von zehn Jahren zur Unterrepräsentation führen kann, wenn Personen im ausgewiesenen Zeitraum früh ausgeschieden bzw. spät eingetreten sind. Der Vergleich mit den Angaben von Ohly/Sack (2000:251) zeigt, dass Autoren zwischen Mitte 1996 und Mitte 1999 nicht genannt, sondern erst im Zeitraum danach erfasst sind und umgekehrt.

3 Entwicklung von Forschungs- und Literaturhinweisen

3.1 Forschungshinweise

Im Zehn-Jahresverlauf haben die Forschungshinweise deutlich zugenommen (siehe Abb. 1). Zu Beginn wurden jährlich rund 300 Projekte gezählt, in 2007 und 2008 aber über 400, so dass von einer Expansion der Migrationsforschung gesprochen werden kann. Auszumachen sind in 2002 und 2007 jeweils deutliche Zuwächse gegenüber dem Vorjahr. Wegen der Vorlaufzeiten von Forschung können sie mit etwaigen aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen nicht unmittelbar in Verbindung gebracht werden.

Der Verlauf der einzelnen Kapitel zeigt (siehe Tab. 3), dass Themen zur Staatsbürgerschaft (6) sowie zur politischen und sozialen Partizipation (7) verstärkt bearbeitet wurden. Ein anhaltendes bzw. gewachsenes Interesse zeigt sich auch für die Themen sozioökonomische Folgen von Migration (4.1), Maßnahmen von Staat und Wohlfahrtsverbänden (8), Sozialisation (11), Bildung (12), Lebenslagen (13.1) und Medien (15). Dagegen ist für das Thema „Migration und Europäische Union“ (5.4) ein – wider Erwarten – gleich bleibender Verlauf ersichtlich. Ein anhaltend geringes Interesse liegt für das Thema Remigration (14) vor. Der Einbruch im Verlauf des Unterkapitels 16.2 „Rassismus und Diskriminierung“ ist wesentlich auf den Verzicht historischer Themen, insbesondere die Antisemitis-

musforschung zurückzuführen, um das Volumen der Berichtsbände zu begrenzen. Gleiches gilt für Kapitel 17 „Migration und Minderheitengeschichte“.

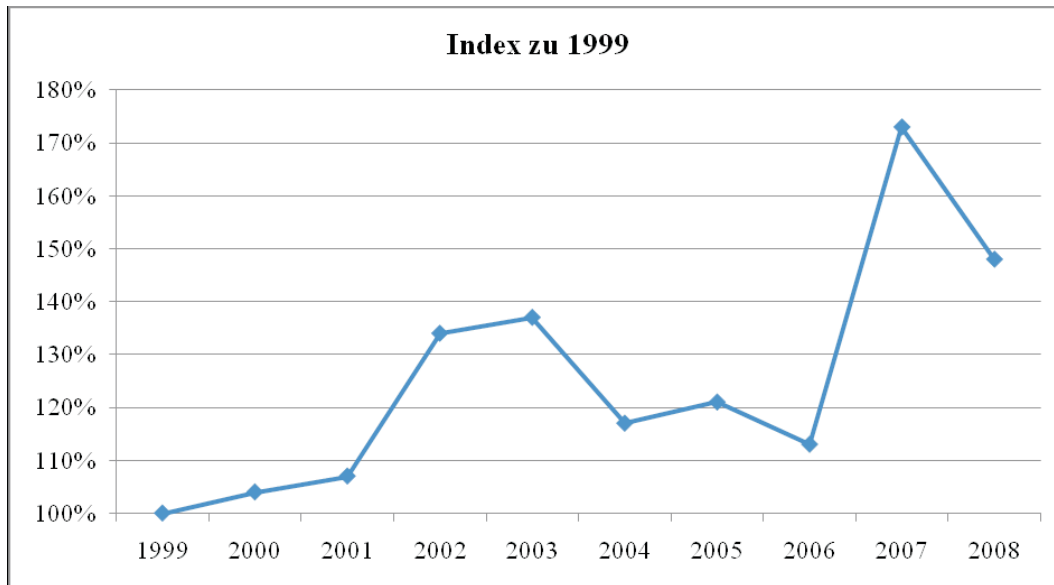


Abbildung 1: Entwicklung von Forschungshinweisen 1999-2008

Die größten Forschungsanteile im Zehnjahresverlauf entfallen auf 1. Bildung (15,0%), 2. Migrationsgeschichte (13,5%), 3. Lebenslagen (8,4%), 4. Rassismus/Diskriminierung (8,2%) und 5. Sozialisation (6,9%) (siehe Tab. 3).

Tabelle 3: Entwicklung der Forschungshinweise 1999-2008

Nr.	Kapitel	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	Summe	i.v.H.
1	Demographie, stat. Information	7	5	9	8	5	2	3	3	3	5	50	1,4%
2	Migrationsverhalten	7	6	8	7	10	15	12	18	17	21	121	3,4%
3	internationale Migration, übergreifende Themen	10	5	14	13	25	20	8	4	13	13	125	3,5%
4.1	sozioök. Migrationsfolgen für Wirtschaft, Arbeitsmarkt	13	10	10	10	17	10	13	13	21	14	131	3,7%
4.2	Unternehmen, etc.	10	10	13	15	18	21	15	25	18	11	156	4,4%
5.1	Migrations-, Ausländerpolitik	13	9	9	6	7	15	7	4	13	10	93	2,6%
5.2	Asylpolitik	4	2	0	0	1	0	1	1	2	1	12	0,3%
5.3	Vertriebene, Aussiedler	1	0	0	0	0	1	0	1	0	1	4	0,1%
5.4	Migration und EU	14	10	9	18	9	11	6	10	13	12	112	3,1%
5.5	Migrationspolitik inter- u. supranational	7	3	3	2	4	4	2	0	1	0	26	0,7%
6	Staatsbürgerschaft, Minderheitenrechte	2	6	8	13	10	5	7	9	11	11	82	2,3%
7	Politische, soziale Partizipation	7	5	4	3	13	7	8	6	12	14	79	2,2%
8	Staatliche und private Migrationsarbeit	17	6	13	7	14	10	20	19	20	28	154	4,3%
9	kommunale Kontexte	15	16	14	18	15	16	14	16	20	12	156	4,4%
10	Migration und Gesundheit	8	22	9	20	12	6	10	8	17	14	126	3,5%
11	Sozialisation	16	21	24	23	18	18	15	28	45	40	248	6,9%
12	Bildung	34	32	38	35	42	35	82	53	85	99	535	15,0%
13.1	Lebenslagen	25	31	25	38	39	28	18	24	37	35	300	8,4%
13.2	Lebenslagen der Türken	6	7	10	10	9	10	6	8	12	6	84	2,3%
14	Remigration	5	1	1	0	1	0	1	2	3	3	17	0,5%
15	Migration und Medien	6	3	3	5	7	8	12	6	8	16	74	2,1%
16.1	Multikulturalismus, Ethnizität	8	12	12	15	14	11	6	12	14	11	115	3,2%
16.2	Rassismus, Diskriminierung	12	25	30	49	41	27	31	25	33	20	293	8,2%
17	Migrations- und Minderheitengeschichte	38	49	38	67	60	53	47	28	76	26	482	13,5%
	Summe	285	296	304	382	391	333	344	323	494	423	3.575*	100%
	Index zu 1999 (%)	100	104	107	134	137	117	121	113	173	148	-	-

* In den 20 Ausgaben der Jahre 1999 bis 2008 sind 3.575 Forschungsreferenzen enthalten. Darunter sind auch Aktualisierungen zuvor gemeldeter Vorhaben. Werden die Referenzen auf eine Informationseinheit zurückgeführt und Löschungen aufgrund der Meldung nicht ausgeführter Forschung berücksichtigt, verbleiben 2.516 Vorhaben im Untersuchungsbestand.

In der nachfolgenden Abbildung ist der Verlauf von Themen mit einer starken Zunahme aufgeführt. Graphisch besonders deutlich zeigt sich der Zuwachs für „Bildung“ und „Sozialisation“. In den Jahren 2002 und 2003 sowie seit dem Jahr 2005 zeigt sich aber auch ein Anstieg für den Komplex „Partizipation und Staatsbürgerschaft“ – Themen, die im Kontext der Einbürgerungsdiskussion weiter an Bedeutung gewonnen haben.

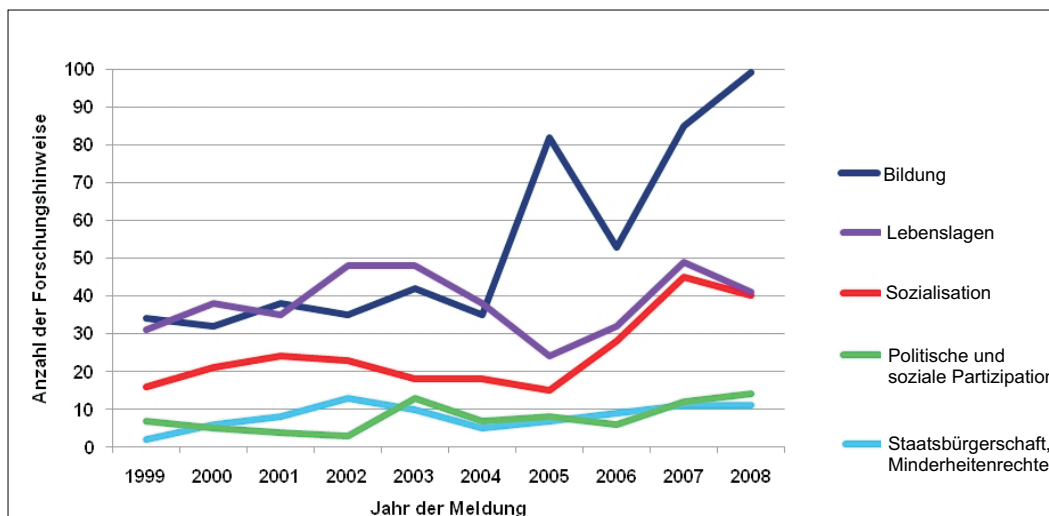


Abbildung 2: Entwicklung ausgewählter Forschungsthemen 1999-2008

3.2 Literaturhinweise

Im ausgewiesenen Zeitraum haben auch die Literaturhinweise deutlich zugenommen (siehe Abb. 3). Im Jahr 1999 lagen 648 Titel vor, in den Jahren 2007 und 2008 aber jeweils über 1.100 (siehe Tab. 4). Vor allem in 2007 erfolgte gleichsam eine Publikationsflut mit gut 1.200 Titeln, was mit dem Inkrafttreten des Zuwanderungsgesetzes 2005 in Deutschland zusammenhängen dürfte.

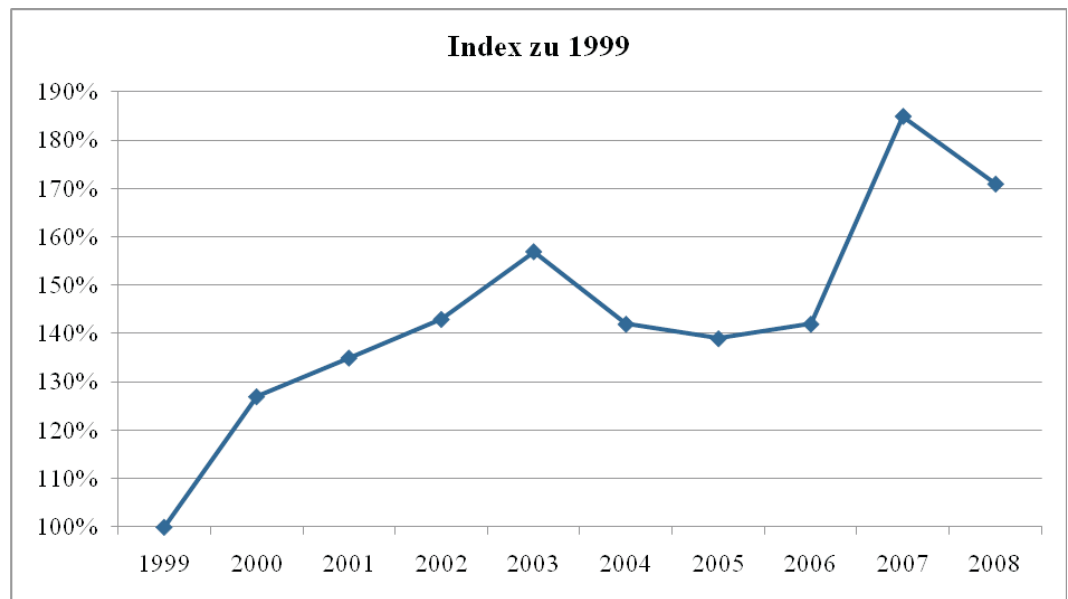


Abbildung 3: Entwicklung von Literaturhinweisen 1999-2008

Tabelle 4: Entwicklung der Literaturhinweise 1999-2008

Nr.	Kapitel	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	Summe	i.v.H.
1	Demographie, statistische Informationen	24	20	19	21	30	19	36	26	31	22	248	2,7%
2	Migrationsverhalten	10	32	27	25	29	46	39	54	51	40	353	3,8%
3	internationale Migration	50	56	44	65	88	66	73	40	74	59	615	6,6%
4.1	sozioök. Migrationsfolgen für Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Sicherung	30	44	26	34	60	47	62	47	63	80	493	5,3%
4.2	Unternehmen, etc.	7	20	26	18	21	24	24	20	19	13	192	2,1%
5.1	Migrations-, Ausländerpolitik	38	47	57	50	97	82	55	55	89	87	657	7,0%
5.2	Asylpolitik	15	5	7	6	17	15	13	9	14	13	114	1,2%
5.3	Vertriebene, Aussiedler	2	1	3	2	2	3	2	2	3	5	25	0,3%
5.4	Migration und EU	24	27	46	40	58	27	50	46	71	56	445	4,8%
5.5	Migrationspolitik inter-, supranational	20	6	14	22	12	14	13	10	11	19	141	1,5%

Nr.	Kapitel	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	Summe	i.v.H.
6	Staatsbürgerschaft, Minderheitenrechte	25	33	42	42	40	25	46	59	65	84	461	4,9%
7	Politische, soziale Partizipation	7	9	12	11	11	13	24	25	44	32	188	2,0%
8	Staatliche, private Migrationsarbeit	19	11	12	19	22	19	21	15	29	18	185	2,0%
9	kommunale Kontexte	24	26	29	30	16	21	22	26	30	42	266	2,8%
10	Migranten und Gesundheit	15	8	10	13	17	25	11	15	11	10	135	1,4%
11	Sozialisation	24	51	31	44	41	45	34	57	51	89	467	5,0%
12	Bildung	28	40	36	36	52	84	66	75	93	94	604	6,5%
13.1	Lebenslagen	47	77	54	54	55	61	44	56	81	77	606	6,5%
13.2	Lebenslagen von Türken	17	9	10	18	11	9	14	15	26	24	153	1,6%
14	Remigration	3	6	4	3	6	4	7	3	8	6	50	0,5%
15	Migration und Medien	23	23	28	32	16	24	21	25	28	30	250	2,7%
16.1	Multikulturalismus, Ethnizität	74	89	84	81	63	48	67	71	118	78	773	8,3%
16.2	Rassismus, Diskriminierung	78	112	127	177	165	107	82	111	107	94	1.160	12,4%
17	Geschichte der Migration, Minderheiten	44	72	126	84	90	92	74	58	85	33	758	8,1%
	Summe	648	824	874	927	1.019	920	900	920	1.202	1.105	9.339*	100%
	Index zu 1999 (%)	100	127	135	143	157	142	139	142	185	171	-	-

* Im Vergleich zur jährlichen Verlaufsstatistik ist ein Verlust von 119 Dokumenten (1%) zu verzeichnen, der sich im wesentlichen mit der Entfernung von Dubletten und in Einzelfällen mit nicht mehr identifizierbarer Grauer Literatur erklärt (vgl. Fußnote 3).

Die Entwicklung der Literaturhinweise nach einzelnen Kapiteln zeigt folgendes Bild: Die Themen Vertriebene und Aussiedler (5.3) sowie Remigration (14) werden kaum behandelt. Keine Verstärkung erfahren die Themen Demographie und Statistik (1). Geringfügig wachsen die Themen Migranten im kommunalen Kontext (9), Medien (15), Lebenslagen (13.1 bzw. 13.2), Rassismus und Diskriminierung (16.2) sowie Geschichte der Migration (17). Eine Verdoppelung erfahren die Themen sozioökonomische Migrationsfolgen (4.1), Migrations- und Ausländerpolitik (5.1) sowie Migration in der EU (5.4). Eine Verdreifachung besteht bei den Themen Migrationsmotive und -verhalten (2), Staatsbürgerschaft und Einbürgerung, Menschen- und Minderheitenrechte (6) sowie politische und soziale Partizipation (7), Sozialisation (11) und Bildung (12) (siehe Tab. 4).

Es zeigt sich, dass stärker bearbeitete Forschungsthemen sich auch im Veröffentlichungsaufkommen niederschlagen. Die größten Publikationsanteile entfallen auf 1. Rassismus/Diskriminierung (12,1%), 2. Multikulturalismus/Ethnizität (8,3%), 3. Geschichte und Migration (8,1%), 4. Internationale Migration (6,6%) sowie 5. Lebenslagen und Bildung (je 6,5%). Eine Sonderrolle nimmt allein

das Thema Multikulturalismus ein, das weitaus stärker Gegenstand von Publikationen als von Forschungsvorhaben ist. Abgeschwächt gilt dies auch für das Thema „Migration und Europäische Union“.

Der Zehnjahresverlauf beider Informationstypen zeigt jeweils eine Zunahme von rund 60% der nachgewiesenen Forschungs- und Literaturdokumente. Zu den Ursachen eines unsteten Verlaufs zählen nicht nur wissenschaftliche Konjunkturen, sondern auch produktionsbedingte Schwankungen der Informationsbereitstellung sowie das eher zufällige Erscheinen von mehreren Sammelbänden zur gleichen Zeit. Zudem ist bei einem Vergleich der Kapitel zu berücksichtigen, dass einige Kapitel eine Thematik bzw. mehrere Themen abdecken, während andere Kapitel nur ein einziges Thema beinhalten. Thematische Relevanz lassen sich aus den Angaben von Tabelle 3 und 4 daher nur bedingt ableiten. Das Aufzeigen inhaltlicher Schwerpunkte von Forschung und Literatur muss über weitere Erschließungsvorgänge erfolgen. Gleichwohl ist festzustellen, dass im Kontext der Diskussion um Integration insbesondere Fragen der Sozialisation und Bildung gerade in den letzten Jahren einen erheblichen Zuwachs an wissenschaftlicher Aufmerksamkeit erfahren haben.

In der nachfolgenden Abbildung 4 ist wiederum der Verlauf von Themen mit einer starken Zunahme aufgeführt. Wie für den Forschungsbereich, so zeigt sich auch für den Publikationssektor, dass die Themen „Bevölkerung“ und „Sozialisation“ einen starken Zuwachs verzeichnen. Gleiches gilt für den Komplex „Partizipation und Staatsbürgerschaft“. Im Kontext der Zuwanderungsdiskussion und damit zusammenhängender Fragen, wie etwa der Arbeitsmigration und der Familienzusammenführung, spielt im Literaturlaufkommen zudem das Thema „Migrationsverhalten“ eine wichtige Rolle.

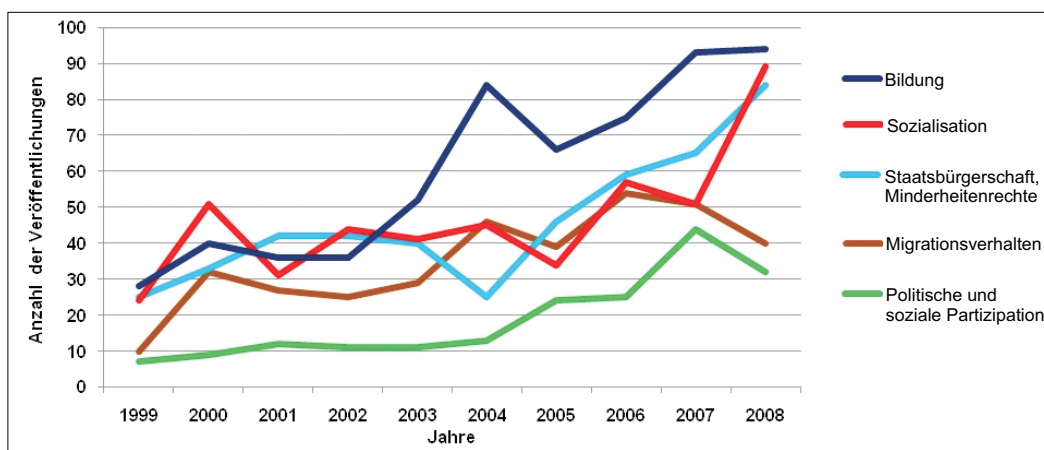


Abbildung 4: Entwicklung ausgewählter Literaturthemen 1999-2008

4 Forschungseinrichtungen

4.1 Konzentration und Kooperation von Forschung

Für den Zehnjahreszeitraum gehen 2.516 Forschungsvorhaben zur Migrationsforschung in die Untersuchung ein. Diese Vorhaben wurden in 1.449 Forschungseinrichtungen durchgeführt. Enthalten die Vorhabenbeschreibungen mehr als eine forschende Einrichtung, handelt es sich um ein „kooperatives Projekt“. Das führt zu 2.977 Beteiligungen, woraus sich ein Wert von 1,2 Beteiligungen je Forschungsvorhaben ergibt. Rund 86% der gemeldeten Vorhaben werden von einer Forschungseinrichtung durchgeführt. 11% der Projekte werden von zwei Instituten gemeinsam bearbeitet und nur bei knapp 3% der Vorhaben sind drei oder mehr Forschungseinrichtungen beteiligt. Dies verweist darauf, dass – wie in den Sozialwissenschaften generell – Migrationsforschung eher selten in Kooperation mit anderen Forschungseinrichtungen stattfindet und Forschungsverbünde eher die Ausnahme sind. Der Durchschnittswert ist jedoch zu relativieren: Auf personeller Ebene wird durchaus kooperativ geforscht (siehe Kap. 5), ohne dass aber das Vorhaben den Status eines Kooperationsprojektes erhält, an dem zwei oder mehr Forschungseinrichtungen beteiligt sind.

Im ausgewiesenen Zeitraum meldeten 24 Forschungseinrichtungen zehn und mehr Forschungsvorhaben (siehe Tab. 5). Ihr Anteil an allen beteiligten Instituten betrug lediglich 2%. Auf sie entfallen 425 Vorhaben, womit sie 14% der berichteten Forschung durchführen. Mit mindestens zwei, aber weniger als zehn Vorhaben ist gut ein Drittel der Forschungsinstitute befasst. Knapp zwei Drittel der Forschungseinrichtungen ist dagegen nur an einem Vorhaben beteiligt. Rund ein Drittel der Institute bearbeitet somit zwei Drittel der Projekte.

Tabelle 5: Forschungseinrichtungen nach Projektvorhaben 1999-2008

Forschungseinrichtungen nach Anzahl bearbeiteter Vorhaben	Anzahl Forschungseinrichtungen		Anzahl Projektvorhaben	
	abs.	in v.H.	abs.	in v.H.
>= 10	24	2%	425	14%
2 - 9	518	36%	1.645	55%
1	907	62%	907	31%
Summe	1.449	100%	2.977	100%

Von den 24 Forschungseinrichtungen mit mindestens zehn Projektvorhaben haben sechs Institute mindestens zwanzig Vorhaben gemeldet, vier davon sogar mindestens 30. Zu den sechs Instituten gehören: Stiftung Zentrum für Türkeistudien an der Universität Duisburg-Essen; Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung, Universität Bielefeld; Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS), Universität Osnabrück; Berliner Institut für Vergleichende Sozialforschung e.V. (BIVS); europäisches forum für migrationsstudien (efms), Institut an der Universität Bamberg; Swiss Forum for Migration and Population Studies, Université de Neuchâtel. Übersicht 3 listet die 24 Einrichtungen mit zehn und mehr Vorhaben alphabetisch auf. Bei den aufgeführten Einrichtungen handelt es sich um universitäre und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen. Nur in einem Fall ist ein Bundesamt vertreten, das indirekt den Bereich der Ressortforschung repräsentiert.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass erstens die Konzentration in der Forschung relativ hoch ist, da etwa ein Drittel der Institute zwei Drittel der Projekte bearbeitet. Die Migrationsforschung nimmt im Vergleich zur sozialwissenschaftlichen Forschung insgesamt aber keine Sonderstellung ein. Zweitens ist zu konstatieren, dass zwar auf personeller Ebene durchaus von Forschungskoperationen berichtet wird, institutionelle Kooperationen liegen jedoch nur in geringer Anzahl vor, so dass tendenziell von einer „institutionellen Forschungsisolierung“ gesprochen werden kann.

Übersicht 3: Forschungsinstitute mit zehn und mehr Forschungsvorhaben 1999-2008

Forschungseinrichtungen mit zehn und mehr Vorhaben	Anzahl
Alice-Salomon-Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin <Alice-Salomon-Platz 5, 12627 Berlin>	11
Berliner Institut für Vergleichende Sozialforschung e.V. -BIVS- <Schliemannstr. 23, 10437 Berlin>	31
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge <90343 Nürnberg>	14
europäisches forum für migrationsstudien -efms- Institut an der Universität Bamberg <Katharinenstr. 1, 96052 Bamberg>	27
Europa-Universität Viadrina, Kulturwissenschaftliche Fakultät, Professur für vergleichende Kultur- und Sozialanthropologie <Postfach 1876, 15207 Frankfurt an der Oder>	17
Hamburger Institut für Sozialforschung <Mittelweg 36, 20148 Hamburg>	11
Humboldt-Universität Berlin, Philosophische Fakultät I, Institut für Europäische Ethnologie <Unter den Linden 6, 10099 Berlin>	15
Humboldt-Universität Berlin, Philosophische Fakultät III, Institut für Sozialwissenschaften Lehrbereich Vergleichende Strukturanalyse <Unter den Linden 6, 10099 Berlin>	10
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit -IAB- <Regensburger Str. 104, 90478 Nürnberg>	10
Simon-Dubnow-Institut für jüdische Geschichte und Kultur e.V. an der Universität Leipzig <Goldschmidtstr. 28, 04103 Leipzig>	14
Stiftung Zentrum für Türkeistudien Institut an der Universität Duisburg-Essen <Altendorfer Str. 3, 45127 Essen>	37
Technische Universität Berlin, Fak. I Geisteswissenschaften, Zentrum für Antisemitismusforschung <Ernst-Reuter-Platz 7, TEL 9-1, 10587 Berlin>	18
Universität Bern, Philosophisch-Historische Fakultät, Institut für Sozialanthropologie <Länggassstr. 49a, 3000 Bern 9, Schweiz>	15
Universität Bielefeld, Fak. für Soziologie, Center on Migration, Citizenship and Development -COMCAD- <Postfach 100131, 33501 Bielefeld>	10
Universität Bielefeld, Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung <Postfach 100131, 33501 Bielefeld>	36
Universität Göttingen, Sozialwissenschaftliche Fakultät, Methodenzentrum Sozialwissenschaften <Platz der Göttinger Sieben 3, 37073 Göttingen>	10
Universität Hamburg, Fak. für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Arbeitsstelle Interkulturelle Bildung <Von-Melle-Park 8, 20146 Hamburg>	13
Universität Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät, Forschungsstelle für interkulturelle Studien <Gronewaldstr. 2, 50931 Köln>	16

Forschungseinrichtungen mit zehn und mehr Vorhaben	Anzahl
Universität Mannheim, Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung -MZES- Arbeitsbereich A Die Europäischen Gesellschaften und ihre Integration <68131 Mannheim>	16
Universität Münster, FB 06 Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften, Arbeitsstelle Interkulturelle Pädagogik <Georgskommende 33, 48143 Münster>	12
Universität Oldenburg, Interdisziplinäres Zentrum für Bildung und Kommunikation in Migrationsprozessen -IBKM- <26111 Oldenburg>	12
Universität Osnabrück, FB 02 Kultur- und Geowissenschaften, Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien -IMIS- <Neuer Graben 19-21, 49069 Osnabrück>	33
Universität Osnabrück, Graduiertenkolleg „Migration im modernen Europa“ am Institut für Migrationsforschung und interkulturelle Studien -IMIS- <Neuer Graben 19-21, 49069 Osnabrück>	16
Université de Neuchâtel, Swiss Forum for Migration and Population Studies <Rue de St-Honoré 2, 2000 Neuchâtel, Schweiz>	21
Vorhaben insgesamt	425

4.2 Forschungsinstitutionen und andere Einrichtungen als Herausgeber von Veröffentlichungen

Forschungseinrichtungen sind mehrheitlich auch Herausgeber migrationswissenschaftlicher Literatur. Im Zehnjahresverlauf wurden 443 Körperschaften als Herausgeber von 1.164 Veröffentlichungen erfasst (siehe Tab. 6). Für nahezu zwei Drittel der Institutionen (63%) ist die Herausgabe eines migrationswissenschaftlichen Titels eine einmalige Angelegenheit. Mit mehr als zehn Titeln sind 24 Forschungsinstitute und andere Körperschaften beteiligt. Mit einem Anteil von nur 6% an allen Herausgebern stellen sie 36% der herausgegebenen Veröffentlichungen.

Tabelle 6: Herausgeber und Veröffentlichungen 1999-2008

Herausgeber nach Anzahl der Veröffentlichungen	Anzahl Herausgeber		Anzahl Veröffentlichungen	
	abs.	in v.H.	abs.	in v.H.
>= 10	24	6%	417	36%
2 - 9	139	31%	467	40%
1	280	63%	280	24%
Summe	443	100%	1.164	100%

In der nachfolgenden Übersicht sind in alphabetischer Reihenfolge jene 24 Körperschaften aufgeführt, die zehn und mehr Publikationen herausgegeben haben. Unter diesen gibt es sechs Institute, die an 20 und mehr Veröffentlichungen beteiligt waren. Neben wissenschaftlichen Instituten zählt hierzu auch ein Bundesamt. Zu den 24 Körperschaften gehören neben der UN-Institution in Genf und der OECD in Paris auch zwei in Österreich ansässige Institute: die Europäische Stelle zur Beobachtung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit (seit 2007 Agentur der Europäischen Union für Grund-

rechte – FRA) und die Kommission für Migrations- und Integrationsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Bereits der Grad an Forschungskonzentration lässt vermuten, dass sich die institutionelle Herausgabe von Veröffentlichungen auf relativ wenige Einrichtungen beschränkt – auch wenn Forschungseinrichtung und Veröffentlichungsherausgeber nicht identisch sein müssen. Tatsächlich konzentriert sich auch die Herausgabe von Veröffentlichungen auf eine geringe Zahl an Institutionen: Ein Drittel der Publikationen wird von lediglich 6% der Institutionen herausgegeben. Die 24 Einrichtungen nehmen in der Migrationsforschung offensichtlich eine besondere Rolle ein. Hierunter dürften sich teilweise auch jene Forschungsinstitute finden, die in der Wissenschaftslandschaft eine Art „Leuchtturmfunktion“ ausüben. Deren Existenz wird für die Etablierung und Professionalisierung der Disziplin sowie die Definition von Forschungsthemen und die Formulierung einer Forschungsagenda als grundlegend angesehen (Fassmann et al. 2009).

Übersicht 4: Herausgeber mit zehn und mehr Veröffentlichungen 1999-2008

Herausgeber von Veröffentlichungen	Anzahl
Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration <11017 Berlin, Mohrenstr. 62 >	16
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge <90461 Nürnberg, Frankenstr. 210 >	23
Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung -BIB- <Postfach 5528, 65180 Wiesbaden>	17
CESifo GmbH <Poschingerstr. 5, 81679 München>	11
Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung -DIW Berlin- <10108 Berlin, Mohrenstr. 58 >	26
Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung e.V. -DISS- <Siegstr. 15, 47051 Duisburg>	13
Europäische Stelle zur Beobachtung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit <Rahlgasse 3, 1060 Wien, Österreich>	16
europäisches forum für migrationsstudien -efms- Institut an der Universität Bamberg <Katharinenstr. 1, 96052 Bamberg>	17
European Centre for Minority Issues -ECMI- <Schiffbrücke 12, 24939 Flensburg>	17
Friedrich-Ebert-Stiftung e.V. Abt. Wirtschafts- und Sozialpolitik Bereich Arbeit und Sozialpolitik <53170 Bonn, Godesberger Allee 149 >	19
Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv -HWWA- <Neuer Jungfernstieg 21, 20347 Hamburg>	22
Hamburgisches WeltWirtschaftsInstitut gGmbH <Heimhuderstr. 71, 20148 Hamburg>	18
Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung -HSFK- <Leimenrode 29, 60322 Frankfurt am Main>	10
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit -IAB- <Regensburger Str. 104, 90478 Nürnberg>	26
Max-Planck-Institut für demografische Forschung <Konrad-Zuse-Str. 1, 18057 Rostock>	10
Organisation for Economic Co-operation and Development -OECD- <2, Rue André Pascal, 75775 Paris 16, Frankreich>	16
Österreichische Akademie der Wissenschaften, Kommission für Migrations- und Integrationsforschung <Postgasse 7/4/2, 1010 Wien, Österreich>	10

Herausgeber von Veröffentlichungen	Anzahl
Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung e.V. -RWI- <Hohenzollernstr. 1-3, 45128 Essen>	15
Stiftung Zentrum für Türkeistudien Institut an der Universität Duisburg-Essen <Altendorfer Str. 3, 45127 Essen>	10
United Nations High Commissioner for Refugees -UNHCR- Policy Development and Evaluation Service -PDES- <Postbox 2500, 1211 Genève, Schweiz>	42
Universität Bielefeld, Fak. für Soziologie, Center on Migration, Citizenship and Development -COMCAD- <Postfach 100131, 33501 Bielefeld>	25
Universität Bonn, Zentrum für Entwicklungsforschung -ZEF- <Walter-Flex-Str. 3, 53113 Bonn>	14
Universität Bonn, Zentrum für Europäische Integrationsforschung -ZEI- <Walter-Flex-Str. 3, 53113 Bonn>	12
Universität Bremen, FB 08 Sozialwissenschaften, Institut für Interkulturelle und Internationale Studien -InIIS- <Postfach 330440, 28334 Bremen>	12
Veröffentlichungen insgesamt	417

5 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen

5.1 Beteiligungen an Forschungsvorhaben und Publikationen

Von den in SOLIS für die Grundgesamtheit aufgeführten 123.699 Namen entfallen 8.434 auf migrationswissenschaftliche Publikationen (siehe Tab. 7). Rund 7% aller Wissenschaftler/innen publizierten im ausgewiesenen Zeitraum zu einem migrationswissenschaftlichen Thema.

Von den in SOFIS für die Grundgesamtheit aufgeführten 58.324 Namen entfallen 4.565 auf Projekte der Migrationsforschung. Knapp 8% aller Wissenschaftler/innen forschten damit zu einem migrationswissenschaftlichen Thema. Der Anteil an Bearbeiter/innen von Forschungsvorhaben liegt damit um einen Prozentpunkt über dem Anteil an Autoren/Autorinnen.

Tabelle 7: Beteiligung von Wissenschaftler/innen an Forschungsvorhaben und Publikationen 1999-2008

Wissenschaftler-Namen	Migrationsforschung	Grundgesamtheit
in Literaturhinweisen	8.434	6,8%
in Forschungshinweisen	4.565	7,8%

5.2 Bearbeiter/innen von Forschungsvorhaben

Im Durchschnitt arbeiten 2,2 Personen an einem Vorhaben. Die Beteiligung von Personen ist damit deutlich höher als die von Institutionen (2,2 zu 1,2). 21% der Projekte werden von einer Person, 45% von zwei Personen und 16% von drei Personen bearbeitet. 82% der Projekte werden damit von bis zu

drei Personen bearbeitet und 94% werden von bis zu fünf Personen bestritten. Dies deutet auf eine eher schwache personelle Ausstattung der Projekte hin. Diese Annahme wird durch den hohen Anteil an Arbeiten gestützt, die der akademischen Qualifizierung dienen. Die Zahlen verweisen zudem darauf, dass die Projektbearbeitung in Forschungsverbänden eher selten sein dürfte.

Im Vergleich zur Grundgesamtheit liegt in der Migrationsforschung jedoch keine deutliche Unterrepräsentanz der Personalausstattung vor. Die relativ geringe Bearbeiterzahl pro Projekt ist ein allgemeines Charakteristikum der sozialwissenschaftlichen Forschung. Sie ist typisch für die sogenannten „weichen Wissenschaften“.

Berücksichtigt man, dass Forscher auch an mehr als einem Projekt beteiligt sein können, dann ergeben sich 6.192 Projektbeteiligungen (siehe Tab. 8). 14 Personen bzw. 1% weisen Beteiligungen an mindestens zehn Vorhaben auf. Auf sie entfallen mit 182 Vorhaben 3% aller Projekte. Gut 80% der Wissenschaftler ist nur einmal als forschend benannt. Demnach hat sich im ausgewiesenen Zeitraum knapp 20% aller Forscher mehr oder weniger intensiv mit Fragen der Migrationsforschung befasst. Die scientific community im engeren Sinne würde somit rund 850 Personen umfassen. Sie wäre damit groß genug, um in der Wissenschaft eine sogenannte „kritische Größe“ darzustellen und eine „professionelle Gruppe“ zu bilden. Einschränkend ist auf Münch zu verweisen, der beklagt, dass für drittmittelbeschäftigte Mitarbeiter das „Schreiben von Texten sich weitgehend in einer Antrags- und Berichtsprosa erschöpft, die auf dem Publikationsmarkt gar nicht erscheint“ und was fehlende akademische Karrierechancen zur Folge hat (Münch 2009:74).

Tabelle 8: Wissenschaftler/innen und Vorhabenbeteiligungen 1999-2008

Vorhabenbeteiligungen	Anzahl Wissenschaftler		Anzahl Vorhaben-beteiligungen	
	abs.	in v.H.	abs.	in v.H.
>= 10	14	1%	182	3%
2 - 9	841	18%	2.300	37%
1	3.710	81%	3.710	60%
Summe	4.565	100%	6.192	100%

5.3 Verfasser und Herausgeber von Veröffentlichungen

Eine Differenzierung der Personen nach der Anzahl ihrer Veröffentlichungen ergibt folgendes Bild (siehe Tab. 9): 100 Personen bzw. 1% der Wissenschaftler haben zehn und mehr Publikationen veröffentlicht. Die 1.629 Publikationen entsprechen einem Anteil von 12% an allen Veröffentlichungen. Rund ein Fünftel (1.774) aller Wissenschaftler haben zwischen zwei und neun Publikationen veröffentlicht, was einem Anteil von 40% an allen Titeln entspricht. Rund vier Fünftel der Wissenschaftler ist jedoch nur an einer Publikation beteiligt, was etwa die Hälfte an allen Titeln ausmacht.

Wie die Forschungsvorhaben, so wird auch das Publikationsgeschehen von einer kleinen, aber hochproduktiven Gruppe getragen. Rein quantitativ beteiligen sich aber gut doppelt so viele Personen an Veröffentlichungen als an Projekten (ca. 850 zu 1.850 Personen). Ein grundsätzliches Problem quantifizierender Aussagen ist allerdings, dass – wie bereits betont – auch ein mittelfristiger Zeitraum von zehn Jahren zur Unterrepräsentation von Projektbeteiligten und Autoren führen kann, wenn sie im

ausgewiesenen Zeitraum aus der Forschung früh ausgetreten bzw. in die Forschung spät eingetreten sind.

Tabelle 9: Wissenschaftler/innen und Veröffentlichungen 1999-2008

Wissenschaftler nach Anzahl ihrer Veröffentlichungen	Wissenschaftler		Beteiligungen an Veröffentlichungen	
	abs.	in v.H.	abs.	in v.H.
>= 10	100	1,2%	1.629	12,0%
2 - 9	1.774	21,0%	5.369	39,6%
1	6.556	77,8	6.556	48,4%
Summe	8.430	100,0	13.554	100,0

6 Auftrags- und Drittmittelforschung

6.1 Auftragsforschung und Auftraggeber

Von den 2.516 Forschungsvorhaben werden 1.281 bzw. 51% durch eine Institution extern gefördert. 405 bzw. 16% der Vorhaben haben einen Auftraggeber. Mehrfachnennungen sind möglich, werden jedoch nicht gesondert ausgewiesen. Bei 30 bzw. 1% der Projekte handelt es sich um Gutachten. Rund ein Drittel (32%) der Vorhaben sind demnach Eigenprojekte. Im Vergleich zur Grundgesamtheit mit etwa 27% ist der Anteil an Eigenprojekten in der Migrationsforschung etwas höher. Die Ursache hierfür könnte sein, dass die Migrationsforschung noch ein neuer und erst ansatzweise etablierter Forschungszweig ist, dem noch weniger Förderung zuteil wird als anderen Forschungsthemen. Denkbar ist aber auch, dass die Migrationsforschung ein gesteigertes Forschungsinteresse hervorruft, das sie auch für Eigenforschungen attraktiv macht.

Bleiben die 49 Vorhaben unberücksichtigt, bei denen kein Auftraggeber benannt ist, dann beauftragten 226 Körperschaften wissenschaftliche Institute mit 356 Vorhaben (siehe Tab. 10). 14 Auftraggeber (6%) vergaben vier und mehr Vorhaben. Die 88 Vorhaben machen 25% an der gesamten Auftragsforschung aus. 43 Körperschaften (19%) gaben zwischen zwei und drei Projekte in Auftrag, womit auf sie 28% der Auftragsforschung entfällt. Drei Viertel (75%) der Auftraggeber ist nur ein Mal in Erscheinung getreten. Auf sie entfällt knapp die Hälfte (47%) der Auftragsforschung. Rund 50 % der Auftragsforschung entfällt somit auf ein Viertel der Auftraggeber, so dass eine breitere Streuung an Auftraggebern vorliegt.

Tabelle 10: Auftraggeber nach in Auftrag gegebenen Vorhaben 1999-2008

Körperschaften nach in Auftrag gegebenen Vorhaben	Anzahl Auftraggeber		Anzahl Vorhaben	
	abs.	in v.H.	abs.	in v.H.
>= 4	14	6%	88	25%
2 - 3	43	19%	99	28%
1	169	75%	169	47%
Summe	226	100%	356	100%

In der folgenden Übersicht 5 sind jene vierzehn Körperschaften in alphabetischer Reihenfolge genannt, die mindestens vier Vorhaben in Auftrag gaben. Häufigste Auftraggeber sind Bundesministerien, danach folgen Landesministerien und EU-Institutionen.

Übersicht 5: Auftraggeber von vier und mehr Vorhaben 1999-2008

Auftraggeber von 10 und mehr Vorhaben	Anzahl
Bundesministerium des Innern <11014 Berlin>	4
Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung <Jägerstr. 45-52, 10117 Berlin>	4
Bundesministerium für Bildung und Forschung <Hannoversche Str. 28-30, 10115 Berlin>	15
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur <Minoritenplatz 5, 1014 Wien, Österreich>	4
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend <10117 Berlin>	9
Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit <11019 Berlin>	4
Bundesministerium für Wissenschaft und Verkehr <Minoritenplatz 5, 1014 Wien, Österreich>	6
Deutscher Akademischer Austauschdienst -DAAD- <Kennedyallee 50, 53175 Bonn>	7
Eidgenössisches Département des Innern -EDI-, Bundesamt für Gesundheit -BAG- <Postfach, 3003 Bern, Schweiz>	5
Europäische Kommission <200, Rue de la Loi, 1049 Brüssel, Belgien>	9
Europäische Union <175, Rue de la Loi, 1048 Brüssel, Belgien>	7
Land Nordrhein-Westfalen Ministerium für Arbeit und Soziales, Qualifikation und Technologie <40190 Düsseldorf>	4
Land Nordrhein-Westfalen Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration <Horionplatz 1, 40213 Düsseldorf>	5
Landesstiftung Baden-Württemberg gGmbH <Im Kaisemer 1, 70191 Stuttgart>	5
Vorhaben insgesamt	88

6.2 Forschungsfinanzierung und Forschungsförderer

Wie Tabelle 11 zeigt, förderten 231 Körperschaften Forschungsvorhaben. Bei den 1.281 geförderten Vorhaben ist zu bedenken, dass auch eine Finanzierung aus mehreren Quellen möglich ist. Mehrfachfinanzierungen werden jedoch nicht gesondert ausgewiesen.

Tabelle 11: Forschungsförderer nach Anzahl der geförderten Vorhaben 1999-2008

Forschungsförderer nach Anzahl geförderter Vorhaben	Anzahl Finanzierer		Anzahl Vorhaben	
	abs.	in v.H.	abs.	in v.H.
>= 10	18	8%	849	66%
2 - 9	83	36%	302	24%
1	130	56%	130	10%
Summe	231	100%	1.281	100%

Von den 231 Körperschaften haben 18 zehn und mehr Vorhaben gefördert. Sie machen zwar nur 8% aller Förderer aus, mit 849 Vorhaben sind sie aber an zwei Drittel (66%) aller Projekte beteiligt. Die Förderung von Forschungsprojekten ist demnach hochgradig konzentriert. In der Übersicht 6 sind in alphabetischer Reihenfolge die 18 Förderer aufgelistet.

Wichtigste Institution der Förderung migrationswissenschaftlicher Forschung ist die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) mit 386 geförderten Projekten. Dann folgt mit großem Abstand die Volkswagen-Stiftung mit 81 Projekten. Berücksichtigt man noch die geförderten Projekte des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) (37), der Fritz Thyssen Stiftung (13), der Hans Böckler Stiftung (34), der Robert Bosch Stiftung (12) und des Schweizerischen Nationalfonds (15) sowie dessen Sonderforschungsbereich Migration (34), dann entfallen auf die klassischen Förderungsinstitutionen 612 Projekte. Dies entspricht knapp drei Viertel (72%) der 849 Vorhaben, die von den 18 Institutionen zusammen gefördert werden. Die Auflistung zeigt, dass Ministerien eine nicht zu unterschätzende Rolle in der Forschungsförderung spielen. Zudem kommt der Projektfinanzierung auf EU-Ebene Relevanz zu.

Übersicht 6: Forschungsförderer von zehn und mehr Vorhaben 1999-2008

Förderer von zehn und mehr Vorhaben	Anzahl
Bundesministerium für Bildung und Forschung <Hannoversche Str. 28-30, 10115 Berlin>	50
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend <10117 Berlin>	16
Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit <11019 Berlin>	10
Deutsche Forschungsgemeinschaft <Kennedyallee 40, 53175 Bonn>	386
Deutscher Akademischer Austauschdienst -DAAD- <Kennedyallee 50, 53175 Bonn>	37
Europäische Kommission <200, Rue de la Loi, 1049 Brüssel, Belgien>	25
Europäische Kommission, Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit -Europäischer Sozialfonds- <Rue de la Loi 200, 1049 Brüssel, Belgien>	38
Europäische Kommission, Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Chancengleichheit <Rue de la Loi 200, 1049 Brüssel, Belgien>	11
Europäische Union <Rue de la Loi 175, 1048 Brüssel, Belgien>	46
Freistaat Bayern Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst <Salvatorplatz 2, 80333 München>	11
Fritz Thyssen Stiftung <Am Römerturm 3, 50667 Köln>	13
Hans-Böckler-Stiftung <Hans-Böckler-Str. 39, 40476 Düsseldorf>	34
Land Nordrhein-Westfalen <40190 Düsseldorf>	14
Robert Bosch Stiftung GmbH <Postfach 100628, 70005 Stuttgart>	12
Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung <Wildhainweg 20, 3012 Bern, Schweiz>	34
Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung, NFP 39 Migration und interkulturelle Beziehungen <Rämistraße 69, 8001 Zürich, Schweiz>	15
Universität Mainz, Zentrum für Interkulturelle Studien -ZIS- <Johannes-von-Müller-Weg 6, 55099 Mainz>	16
Volkswagen Stiftung <Kastanienallee 35, 30519 Hannover>	81
Vorhaben insgesamt	849

7 Weitere Merkmale von Forschungen

7.1 Akademische Qualifizierungsarbeiten

Ein Teil der Forschungsvorhaben verfolgt auch das Ziel der akademischen Qualifizierung. Da ein Projekt Grundlage für Promotion und Habilitation bzw. für mehrere Graduierungsarbeiten zugleich sein kann, liegen für einzelne Vorhaben Mehrfachnennungen vor. Forschungsvorhaben, die Grundlage für zwei oder mehr Qualifikationsarbeiten waren, werden jedoch nur einmal gezählt.

Von den 2.516 Forschungsvorhaben dienten 555 bzw. 22% u.a. der Anfertigung einer Dissertationschrift und 62 bzw. 2,5% der Erstellung einer Habilitationsschrift. Ein Viertel aller Forschungsvorhaben diente somit einer akademischen Qualifikation. Damit ist der Anteil etwas größer als in der Grundgesamtheit: 24,6% zu 24,1% (siehe Tab. 12).

Tabelle 12: Akademische Graduierungen im Rahmen von Forschungsvorhaben 1999-2008

Graduierungen	Migrationsforschung		Grundgesamtheit	
Dissertationen	555	22,1%	10.149	21,6%
Habilitationen	62	2,5%	1.194	2,5%
Insgesamt	617	24,6%	11.343	24,1

Anmerkung: Mehrfachnennungen sind möglich.

Auch den Literaturinformationen können Hinweise auf akademische Graduierungen entnommen werden. Von den 9.220 Veröffentlichungen lagen bei 660 bzw. 7,1% Schriften zur akademischen Weiterqualifizierung zu Grunde. Im Vergleich mit der Grundgesamtheit handelt es sich im Bereich der Migrationsforschung bei Publikationen geringfügig häufiger um veröffentlichte Dissertations- und Habilitationsschriften: 7,1% zu 6,7% (siehe Tab. 13).

Tabelle 13: Akademische Graduierungen im Rahmen von Veröffentlichungen 1999-2008

Graduierungen	Migrationsforschung		Grundgesamtheit	
Dissertationen	619	6,7%	8.807	6,2%
Habilitationen	41	0,4%	684	0,5%
Insgesamt	660	7,1%	9.491	6,7%

Die Migrationsforschung ist zwar innerhalb der Sozialwissenschaften ein relativ junger Forschungszweig, der noch nicht zu den voll etablierten und uneingeschränkt anerkannten akademischen Themenfeldern zählt, gleichwohl hat er sich auch unter dem Aspekt der wissenschaftlichen Qualifikation professionalisiert.

7.2 Hinweise zum Forschungsansatz

Zur Kennzeichnung der Forschungsmethode werden für Forschungsvorhaben und Literaturnachweise dieselben Vorgaben verwendet. Bei Forschungsvorhaben wird der methodische Ansatz durch den Wissenschaftler vorgeschlagen, bei der Literatur bestimmt die Forschungsmethode der die Schrift erschließende Dokumentar. Im Erschließungsvorgang variieren die informationellen Grundlagen allerdings erheblich. Bei den Forschungsinformationen werden bei der schriftlichen Erhebung die Fragen nach der Vorgehensweise häufig übergangen, und bei den Vorhabenbeschreibungen auf den Instituts-Webseiten wird vielfach auf methodische Präzisierungen verzichtet. Bei Literaturbeiträgen liegen ebenfalls häufig keine Informationen zur Methodik vor. Bei der Verwendung komplexer Forschungsmethoden ist eine „einfache“ Zuordnung zudem nicht möglich.

Im Erschließungsvorgang für Projekte und Literatur muss die Rubrik „Methodischer Ansatz“ künftig exakter erfasst werden, um genauere Angaben zum Forschungstyp und zur methodischen Vorgehensweise bzw. zur Art der empirischen Sozialforschung zu erhalten. Erst auf der Grundlage zuverlässiger Angaben können Vergleiche vorgenommen und Entwicklungen aufgezeigt werden. Von einer Wiedergabe der vorliegenden Angaben wurde daher abgesehen. Die in der Literatur zu findende Annahme, die Migrationsforschung sei wenig elaboriert, da sie nicht grundlagenorientierte und theoriegeleitete empirische Forschung, sondern vor allem angewandt-praktische Forschung betreibt (Kalter 2008), kann somit nicht überprüft werden.

8 Publikationsmedien

8.1 Publikationstypen

Von den Literaturhinweisen sind über 50% Beiträge in Zeitschriften und Sammelwerken, 33% sind Monographien und 15% entfällt auf „Graue Literatur“. Die migrationswissenschaftliche Veröffentlichungspraxis weicht von der sozialwissenschaftlichen insofern ab, als sie tendenziell eher monographisch verläuft. Auffällig ist somit ein geringerer Anteil an Beiträgen in Zeitschriften.⁷ Zudem ist der Anteil an Grauer Literatur etwas größer als bei der Grundgesamtheit (siehe Tab. 14).

Tabelle 14: Literatur nach Veröffentlichungstypen 1999-2008

Literatur nach Veröffentlichungstypen ⁸	Migrationsforschung		Grundgesamtheit	
Beiträge	4.748	51,5%	85.113	59,8%
davon in Zeitschriften	2.788	30,2%	50.642	35,6%
und in Sammelwerken	1.960	21,3%	34.471	24,2%
Monographien (Verlagsveröffentlichungen)	3.045	33,0%	38.229	26,9%
Graue Literatur	1.427	15,5%	18.886	13,3%
Insgesamt	9.220	100%	142.228	100%

Eine weitere Kennzeichnung von Publikationen ist die Unterscheidung nach Gutachten, Festschriften und Kongressberichten (siehe Tab. 15). Die jeweiligen Anteile der Publikationstypen stimmen mit denen der Grundgesamtheit weitgehend überein, so dass für die Migrationsforschung keine Besonderheiten vorliegen. Der etwas geringere Anteil an Festschriften dürfte – wie auch im Kontext

7 Der von GESIS beobachtete Zeitschriftenbestand (GESIS 2010a) unterscheidet „peer reviewed journals“ und „nicht beurteilte“. Die Beiträge werden jedoch nicht entsprechend differenziert, da das Einführungsdatum eines review-Verfahrens durch die Zeitschriftenredaktion nicht zur Verfügung steht.

Für SOLIS werden schwerpunktmäßig nur die „full artical“ und in Ausnahmefällen „reviews“ erfasst. Daher unterstützt die Datenlage nicht die von Hornbostel et al. (2009) vorgeschlagene Differenzierung der Beiträge nach „full artical“, „letter“ und „review“.

8 Als „Monographie“ zählt auch ein Sammelwerk, das aufgrund seines überwiegenden Inhalts der Migrationsforschung zugeordnet wurde. Wurden aus einem Sammelwerk Beiträge erschlossen, zählen sie als „Beiträge in einem Sammelwerk“. Für Sammelwerke besteht aufgrund dieser Erschließungspraxis eine nicht bereinigte Überzählung.

akademischer Graduierungen – darauf zurückzuführen sein, dass die Migrationsforschung ein relativ junger und noch nicht voll etablierter Forschungszweig ist. Dies könnte auch das leichte Überwiegen von Kongressberichten einerseits und den geringeren Anteil an Beiträgen in Zeitschriften andererseits erklären.

Tabelle 15: Literatur nach weiteren Veröffentlichungstypen 1999-2008

Literatur nach weiteren Veröffentlichungstypen	Migrationsforschung		Grundgesamtheit	
	abs.	in v.H.	abs.	in v.H.
Gutachten	36	0,4%	403	0,3%
Festschriften	100	1,1%	2.176	1,5%
Kongressberichte	810	8,8%	11.280	7,9%
Insgesamt	9.220	100%	142.228	100%

8.2 Verlage und Graue Literatur

Von den 4.472 Monographien werden 3.045 von Verlagen angeboten. Beteiligt sind 505 Verlage. Das sind 12,6% der insgesamt 4.022 von SOLIS registrierten Verlage. Von diesen vereinen 64 Verlage 2.010 Veröffentlichungen auf sich. Auf rund 13% der Verlage entfallen somit zwei Drittel der Verlagsveröffentlichungen (siehe Tab. 16).

1.427 Monographien erscheinen nicht in einem Verlag und können somit der Grauen Literatur zugeordnet werden. Graue Literatur wird hauptsächlich von körperschaftlichen Herausgebern zunehmend elektronisch bereitgestellt. Die teilweise eingeschränkte Transparenz und schwierige Beschaffung sowie die ungesicherte Verfügbarkeit zählen zu den Schwächen dieser Publikationsform.

Tabelle 16: Verlage und Veröffentlichungen 1999-2008

Verlage nach Anzahl der Titel zur Migrationsforschung	Anzahl Verlage		Anzahl Veröffentlichungen	
	abs.	in v.H.	abs.	in v.H.
>= 10	64	12,7%	2.010	66,0%
2 - 9	198	39,2%	792	26,0%
1	243	48,1%	243	8,0%
Summe	505	100,0%	3.045	100,0%

Die Verlagslandschaft ist relativ übersichtlich. Sie gewinnt weiter an Transparenz, wenn man nur Verlage ab einer bestimmten Zahl an Veröffentlichungen betrachtet. 28 Verlage haben 20 und mehr Veröffentlichungen herausgebracht, die mit 1.513 Titeln die Hälfte der 3.045 Werke verlegten (siehe Übs. 7). Vier Verlage sind sogar mit mehr als 100 Titeln vertreten. Sie publizierten mit 614 Werken ein Fünftel aller Verlagsveröffentlichungen.

Mit weitem Abstand rangiert an erster Stelle mit Peter Lang ein Verlag, der auf die Veröffentlichung von Dissertationsschriften spezialisiert ist. Danach folgen mit Lit Verlag und Leske + Budrich zwei Verlage, die für ihr umfangreiches sozialwissenschaftliches Programm bekannt sind. Hierbei ist an-

zumerken, dass der Verlag Leske + Budrich in den VS Verlag für Sozialwissenschaften überführt wurde. Mit Nomos folgt ein Verlag, der ein breites, gut eingeführtes Programm an juristischen und politikwissenschaftlichen Schriften verlegt.

Übersicht 7: Verlage mit 20 und mehr Veröffentlichungen 1999-2008

Verlage mit mindestens 20 Veröffentlichungen	Anzahl	Verlage mit mindestens 20 Veröffentlichungen	Anzahl
Beck'sche Verlagsbuchhandlung	36	Oldenbourg	23
Brandes & Apsel Verlag	22	Peter Lang	212
Campus Verlag	91	Philo & Philo Fine Arts	23
Dr. Josef Kovac	21	Rasch Druckerei und Verlag	20
Duncker & Humblot	47	StudienVerlag	27
Fischer Taschenbuch Verlag	26	Suhrkamp Verlag	39
IKO - Verlag für Interkulturelle Kom.	69	transcript Verlag	50
Juventa Verlag	21	unrast-Verlag	27
Klartext-Verlag	43	VDM Verlag Dr. Müller	21
Leske + Budrich	137	Verlag Hermann Böhlhaus Nachfahren	34
Lit Verlag, Dr. Wilhelm Hopf	160	VS Verlag für Sozialwissenschaften	77
Metropol-Verlag	34	Waxmann Verlag	62
Nomos Verlagsgesellschaft	105	Westdeutscher Verlag	35
OECD	22	Wochenschau Verlag	29
Veröffentlichungen insgesamt			1.513

8.3 Reihen

Von den 7.260 Veröffentlichungen (ohne Beiträge in Zeitschriften) werden 3.846 Titel bzw. 53% in einer Reihe herausgegeben (siehe Tab. 17). Die Titel verteilen sich auf 1.525 Reihen. Nahezu zwei Drittel der Reihen (959) enthalten lediglich einen Titel, umfassen aber ein Viertel der Veröffentlichungen. Nur 30% der Veröffentlichungen lassen sich 56 stärker besetzten Reihen zuordnen, die damit lediglich rund 4% der Reihen abdecken. Im Hinblick auf die Veröffentlichungen in Reihen ist daher ein Mangel an Übersichtlichkeit zu konstatieren – wenngleich sich das Publikationsgeschehen letztlich auf wenige Reihen konzentriert.

Tabelle 17: Reihen und Titel 1999-2008

Reihen und Ausgaben der Titel zur Migrationsforschung	Anzahl Reihen		Anzahl Veröffentlichungen	
	abs.	in v.H.	abs.	in v.H.
>= 10	56	3,7%	1.159	30,1%
2 - 9	510	33,4%	1.728	44,9%
1	959	62,9	959	24,9%
Summe	1.525	100,0%	3.846	100,0%

In der nachfolgenden Übersicht sind in alphabetischer Reihenfolge die 56 Reihen mit mindestens zehn Veröffentlichungen aufgelistet. Darunter sind zwölf Reihen mit mindestens 20 Titeln vertreten. Überwiegend handelt es sich um Reihen, die von wissenschaftlichen Instituten und Stiftungen herausgegeben werden. Dagegen handelt es sich seltener um Reihen, die im Rahmen von Verlagsprogrammen veröffentlicht werden. Der Anteil an Instituts-Reihen im Sinne von Grauer Literatur dürfte beträchtlich sein. Zur Problematik von Grauer Literatur kommt bei Instituts-Reihen hinzu, dass bestehende Reihen häufig eingestellt, umbenannt oder umfunktioniert werden und neue Reihen gegründet werden. Der konstatierte Mangel an Übersichtlichkeit wird dadurch weiter verschärft.

Übersicht 8: Reihen mit zehn und mehr Ausgaben 1999-2008

Reihen mit mindestens zehn Veröffentlichungen zur Migrationsforschung	Anzahl
Aktuelle Frauenforschung (Königstein : Helmer)	10
KMI Working Paper Series	10
Arbeitspapiere / Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung	13
Konflikt- und Gewaltforschung	12
Asylpraxis	10
Kultur und Konflikt	16
Beiträge der Akademie für Migration und Integration	11
Kultur und soziale Praxis	25
Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (BeitrAB)	17
Materialien zur Bevölkerungswissenschaft	26
Beiträge zur Osteuropaforschung	14
MPIDR Working Paper	10
Beiträge zur Regional- und Migrationsforschung	11
Münchener Beiträge zur Interkulturellen Kommunikation	49
bibliotheca eurasica	14
NAVEND-Schriftenreihe	11
CESifo Working Paper	11
New Issues in Refugee Research	45
COMCAD Working Papers	25
Pädagogik und Gesellschaft	15
Demokratie, Sicherheit, Frieden	10
Publikationsreihe des BM für Bildung, Wissenschaft und Kultur zum Forschungsschwerpunkt Fremdenfeindlichkeit	16
Discussion Paper / Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit GmbH	149
Publikationsreihe des BM für Wissenschaft und Verkehr zum Forschungsschwerpunkt Fremdenfeindlichkeit	10
DIW Diskussionspapiere	24
Region - Nation - Europa	12

Reihen mit mindestens zehn Veröffentlichungen zur Migrationsforschung		Anzahl	
Dokumente, Texte, Materialien / Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin	13	Reihe Politik und Bildung	14
ECMI Working Paper	15	Reihe sozialer Zusammenhalt und kultureller Pluralismus	16
Edition DISS	13	Schriften des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück	49
Edition Suhrkamp	36	Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft	17
Europäische Hochschulschriften. Reihe 2, Rechtswissenschaft	14	Schriftenreihe der HAM	11
Europäische Hochschulschriften. Reihe 22, Soziologie	11	Sociologica	14
Europäische Hochschulschriften. Reihe 31, Politikwissenschaft	18	Staats- und völkerrechtliche Abhandlungen der Studiengruppe für Politik und Völkerrecht	11
Flowenla Discussion Paper (Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv -HWWA- [Hrsg.]	12	Studien zu Migration und Minderheiten	34
Gesprächskreis Arbeit und Soziales	12	Studien zur Politikwissenschaft	15
Gesprächskreis Migration und Integration	10	Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft	22
Historische Sozialkunde	12	Wissen und Praxis	13
HWWI Research Paper	10	Working Paper der Forschungsgruppe des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge	15
Interkulturelle Bildungsforschung	13	ZEF-Discussion Papers on Development Policy	14
Interkulturelle Studien (der Forschungsstelle für interkulturelle Studien der Universität Köln)	103	ZEI Discussion Paper (Zentrum für Europäische Integrationsforschung -ZEI-, Universität Bonn [Hrsg.]	10
Jugendforschung	18	ZwischenWelten	18
Veröffentlichungen insgesamt :			1.159

8.4 Zeitschriften

Von den 9.220 Veröffentlichungen sind rund ein Drittel (30%) Zeitschriftenbeiträge. Die 2.788 Beiträge verteilen sich auf 445 Zeitschriften (siehe Tab. 18). Allerdings vereinen 86 bzw. knapp ein Fünftel der Zeitschriften mit 1.803 Titeln nahezu zwei Drittel der Beiträge. In diesen 86 Zeitschriften wurden im ausgewiesenen Zeitraum zehn und mehr Beiträge veröffentlicht. Werden mindestens 20 Beiträge vorausgesetzt, verbleibt immer noch ein breites Spektrum von 28 Zeitschriften unterschiedlicher Ausrichtung.

Tabelle 18: Zeitschriften nach Anzahl der Beiträge 1999-2008

Zeitschriften und Beiträge zur Migrationsforschung	Anzahl Zeitschriften		Anzahl Beiträge	
	abs.	in v.H.	abs.	in v.H.
>= 10	86	19,3%	1.803	64,7
2 - 9	214	48,1%	840	30,1%
1	145	32,6%	145	5,2%
Summe	445	100,0%	2.788	100,0%

In Übersicht 9 sind in alphabetischer Reihenfolge die 28 Zeitschriften mit mindestens 20 Beiträgen verzeichnet. Mit weitem Abstand wichtigstes Publikationsorgan für migrationswissenschaftliche Themen ist die Zeitschrift für „Ausländerrecht und Ausländerpolitik“, gefolgt von den „IMIS-Beiträgen“ und „Aus Politik und Zeitgeschichte“ (Beilage zur Wochenzeitung „Das Parlament“). Beiträge zur Migrationsforschung besitzen offensichtlich nicht den gleichen wissenschaftlichen Status wie andere Forschungsthemen, so dass sie seltener und erst relativ spät breiteren Eingang in „klassische“ Fachzeitschriften fanden.

Wie Kalter (2008) ausführt, finden sich zwar schon frühzeitig Aufsätze zur Migrationsforschung in den soziologischen Fachzeitschriften, lange Zeit blieb ihre Zahl aber gering. Gründe können die fehlende Themenkonjunktur, aber auch die starke Praxisorientierung gewesen sein. Nach wie vor spiegelt sich die Migrationsforschung weniger in Fachzeitschriften als vielmehr in Sammelbänden und Grauer Literatur wider.

Übersicht 9: Zeitschriften mit 20 und mehr Beiträgen 1999-2008

Zeitschriften mit mindestens 20 Beiträgen zur Migrationsforschung	Anzahl
Aus Politik und Zeitgeschichte	86
Berliner Journal für Soziologie	23
Blätter für deutsche und internationale Politik	55
Forum Qualitative Sozialforschung / Forum	20
IMIS-Beiträge	98
Internationale Politik	30
JEMIE	32
Journal für Konflikt- und Gewaltforschung	37
Journal of population economics	33
Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie (einschl. Sonderbände)	26
Leviathan (einschl. Sonderbände)	31
Migration	35
Migration und soziale Arbeit	51
Mittelweg 36	21
Neue Praxis	41

Zeitschriften mit mindestens 20 Beiträgen zur Migrationsforschung	Anzahl
Osteuropa (einschl. Sonderbände)	30
Prokla	22
Psychosozial	31
Soziale Arbeit	24
Soziale Welt (einschl. Sonderbände)	42
Sozialmagazin	21
Südosteuropa	23
SWS-Rundschau	27
Wirtschaft und Statistik	22
Wochenbericht / DIW Berlin	24
Zeitschrift für Ausländerrecht und Ausländerpolitik	157
Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft	45
Zeitschrift für Soziologie	21
Beiträge insgesamt	1.108

Die nachfolgende Tabelle zeigt, dass der Anteil an Beiträgen zur Migrationsforschung in den vier ausgewählten Fachzeitschriften deutlich variiert. In „Aus Politik und Zeitgeschichte“ (APuZ) und „Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie (KZfSS)“ ist die Thematik – gemessen am Anteil der Literaturhinweise an der Grundgesamtheit von 6,5% (siehe Tab. 1) – unterrepräsentiert, in der „Zeitschrift für Soziologie“ und der „Sozialen Welt“ dagegen überdurchschnittlich vertreten. Der relativ hohe Anteil dürfte in der „Sozialen Welt“ auf den starken Praxisbezug und in der „Zeitschrift für Soziologie“ auf den starken Methodenbezug zurückzuführen sein. Dagegen dürfte der geringe Anteil in der KZfSS dem speziellen Charakter und in der ApuZ der Themenvielfalt der Zeitschrift geschuldet sein.

Tabelle 19: Beiträge zur Migrationsforschung in ausgewählten sozialwissenschaftlichen Zeitschriften 1999-2008

Zeitschrift	Beiträge insgesamt	Beiträge Migrationsforschung	in v.H.
Aus Politik und Zeitgeschichte	1.890	86	4,6%
Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, einschließlich Sonderhefte	461	26	5,6%
Zeitschrift für Soziologie	264	21	8,0%
Soziale Welt, Zeitschrift für sozialwissenschaftliche Forschung und Praxis, einschließlich Sonderbände	306	42	13,7%

9 Zusammenfassung und Ausblick

Anhand der Datenbasis von SOFIS und SOLIS wurde eine Beschreibung der Migrationsforschung vorgenommen. Hierbei zeigt sich, dass die Anteile der Migrationsforschung an allen erfassten sozialwissenschaftlichen Forschungsvorhaben und Veröffentlichungen beachtlich sind. Im Berichtszeitraum von 1999 bis 2008 sind 2.516 Forschungsvorhaben erfasst, was einem Anteil von 5,4% an SOFIS entspricht. Für denselben Zeitraum sind 9.220 Veröffentlichungen nachgewiesen, was einem Anteil von 6,5% an SOLIS ausmacht. Die Forschungsinformationen enthalten 4.565 und die Literaturinformationen 8.430 Namen von Wissenschaftlern. Jeweils etwa 8% bzw. 7% der Wissenschaftler/innen forschten bzw. publizierten zu migrationswissenschaftlichen Themen. Mit Migrationsforschung befasst waren 1.449 Forschungsinstitute. Das ist nahezu ein Drittel der von der GESIS laufend kontaktierten Einrichtungen. 14% der Forschungsvorhaben (425) konzentrieren sich auf 24 Institute. Das sind 2% aller an der Migrationsforschung beteiligten Institute. Projekte werden eher selten in Kooperation mit anderen Forschungseinrichtungen durchgeführt, auch wenn auf personeller Ebene durchaus häufiger in Zusammenarbeit geforscht wird.

Der Zehnjahresverlauf beider Informationsquellen weist eine Zunahme von etwa 60% der nachgewiesenen Forschungs- und Literaturdokumente auf. Eine Differenzierung nach einzelnen Themen zeigt, dass sich die Themen Sozialisation und Bildung verdreifacht haben – was ganz offensichtlich im Zusammenhang mit der gewachsenen Bedeutung von Integrationspolitik steht. Das Thema Migrationsverhalten (bzw. Migrationsformen) hat sich verdoppelt, was auf die anhaltende Bedeutung von Migrationspolitik bzw. der Steuerung von Zuwanderung hinweist. Dies gilt auch für sozioökonomische Fragestellungen mit den Schwerpunkten soziale Sicherung, Arbeitsmarkt und Beschäftigungsbedingungen. Die Themen Lebenslagen und Medien erfuhren eine mäßige Steigerung, während allen anderen Bereichen ein in etwa gleichbleibendes Interesse zuteil wurde.

Die Struktur der Forschungsvorhaben zeigt, dass rund zwei Drittel der Vorhaben gefördert wird. Dabei entfallen auf die Deutsche Forschungsgesellschaft (DFG) ein Drittel aller Projektförderungen. Von allen Forschungsvorhaben sind 405 bzw. 16% Auftragsforschungen. Unter den 14 Auftraggebern von vier und mehr Forschungsprojekten finden sich vor allem Bundesministerien – was den Beitrag der Migrationsforschung für die Politikberatung unterstreicht.

Von den 2.516 Forschungsvorhaben dienten 555 bzw. 22% der Projekte auch der Anfertigung einer Dissertationsschrift und 62 bzw. 2,5% der Erstellung einer Habilitationsschrift. Knapp ein Viertel aller Forschungsvorhaben hatte damit die wissenschaftliche Weiterqualifikation zum Ziel. Dieser Wert entspricht in etwa der Grundgesamtheit: 24,6% zu 24,1%. Die Literaturdokumente weisen 619 Dissertationen und 41 Habilitationsschriften aus. Damit handelt es sich im Bereich der Migrationsforschung bei Publikationen geringfügig häufiger um veröffentlichte Dissertations- und Habilitationsschriften als bei der Grundgesamtheit an Veröffentlichungen: 7,1% zu 6,7%.

Anhand der von GESIS vorgegebenen Kategorien ist keine weitergehende Differenzierung nach Typen sozialwissenschaftlicher Forschung bzw. empirischer Sozialforschung möglich. Eine methodische Differenzierung in der Erfassung wäre aber wünschenswert, um die einschlägige Forschung und Literatur genauer verorten zu können. Erst dann ließe sich nachweisen, inwieweit die Forschung angewandt-praktisch bzw. beschreibend orientiert ist und eine analytische und erklärende Perspektive verfolgt.

Eine Differenzierung der 9.220 Literaturhinweise zeigt, dass die Veröffentlichungspraxis in der Migrationsforschung vom Durchschnitt abweicht. Sie weist häufiger Monographien einschließlich Sammelwerken mit ihren Beiträgen und seltener Beiträge in Zeitschriften auf (70% zu 30%). Bei einem Drittel aller Literaturhinweise handelt es sich um Graue Literatur. Die Verlagsveröffentlichungen stellen rund ein Drittel aller Veröffentlichungen. Sie verteilen sich auf 505 Verlagen. 64 bzw. 12,6% der Verlage bringen zwei Drittel der Verlagsveröffentlichungen heraus. Vier Verlage (rund 1%) vereinen 614 (20%) der Publikationen. Ähnlich stark streuen die 2.788 Beiträge in 439 Zeitschriften. Mit mindestens 20 Beiträgen sind aber nur noch 28 Zeitschriften beteiligt.

Grundlage des deskriptiven Überblicks sind verschiedene Indikatoren. Die nachfolgende Übersicht listet die im Zehnjahresrückblick behandelten Indikatoren und ihre Bezüge zur Wissenschaftsforschung auf (siehe Übs. 10).

Die Migrationsforschung dient als Klammer für eine Vielzahl beteiligter Fachbereiche, die das auf die Migration und Minderheiten gerichtete Erkenntnisinteresse eint. Der soFid-Band „Migration und ethnische Minderheiten“ ist für den deutschsprachigen Raum einmalig und konkurrenzlos, indem er die laufende Forschung und die (daraus hervorgehende) Literatur auf breiter Grundlage relativ umfassend dokumentiert. Die Erhebungsbedingungen und -merkmale der Datenbasis SOFIS und SOLIS begrenzen allerdings eine weitergehende Aufbereitung der Informationen über die im Forschungsprozess eingesetzten Methoden. Erforderlich ist die Weiterentwicklung des Untersuchungsdesigns. Dies gilt umso mehr, als die Analyse vorliegender Variablen noch keineswegs ausgeschöpft ist. So könnten im Rahmen der „Laufzeiten von Forschungsvorhaben“ die „Projektförmigkeit der Forschung“ sowie Beteiligungen von Personen und Institutionen weiter aufbereitet werden. Auf der Ebene der Publikationen könnten „Mehrautorenschaften“ und „Autorennetzwerke“ Hinweise auf verstärkte Forschungsbemühungen liefern. Für beide Informationstypen könnten inhaltsanalytische Verfahren wie die „Semantische Evaluation“ „Themenverläufe“ aufzeigen, die wiederum gesellschaftliche Entwicklungen nachzeichnen könnten.

Übersicht 10: Indikatoren zur Beschreibung der Migrationsforschung

Indikator	Bezug/Problem
<i>Vergleichseinheit</i>	
Unterschiede zwischen Migrationsforschung und Grundgesamtheit der Sozialwissenschaften	Abgrenzung der Migrationsforschung und Klassifikation der Sozialwissenschaften
<i>Hauptindikatoren</i>	
Entwicklung Forschungsvorhaben	Erfassung, Projektstatus
Entwicklung Veröffentlichungen	Erfassung, Graue Literatur
Entwicklung Themen	Zuordnungsproblematik, Ausdruck gesellschaftlicher Entwicklungen, Forschungsrelevanz, timelag
<i>Forschungsindikatoren</i>	
Ausmaß Forschungskonzentration	Leistungsfähigkeit, Kompetenz, Netzwerke
Ausmaß Forschungskoooperation	Leistungsfähigkeit, Multidisziplinarität, lokale und kulturelle Grenzüberschreitung, Internationalität
Ausmaß Forschungsförderung	Leistungsfähigkeit, Autonomie, Abhängigkeit, Fremdfinanzierung
Ausmaß Auftragsforschung	Anwendungsbezug, Politikrelevanz, Konjunkturabhängigkeit, Kurzfristigkeit
<i>Publikationsindikatoren</i>	
Publikationstypen	Verhältnis Buch-/Zeitschriftenpublikationen
Graue Literatur	Transparenz, Beschaffung, Verfügbarkeit
Weitere Publikationstypen	Verhältnis Gutachten/Festschriften/Kongressberichte
Verlage nach Anzahl Veröffentlichungen	Konzentration, Transparenz
Veröffentlichungen in Reihen	Beschaffung, Verfügbarkeit
Zeitschriften nach Anzahl Beiträge	Konzentration, Transparenz
<i>Disziplinindikatoren</i>	
Anzahl Forscher/innen	Grad der Professionalisierung, Netzwerke
Anzahl Autoren/innen	Themenrelevanz
Forschungstypen	Verhältnis Grundlagen-/angewandte Forschung
Methodik	Art der empirischen Sozialforschung
Ausmaß Qualifikationsarbeiten	Grad der Professionalisierung

Literatur

- Fassmann, Heinz et al. (2009): Migrations- und Integrationsforschung in Österreich: Institutionelle Verankerungen, Fragestellungen und Finanzierungen. Working Paper Nr. 15. Kommission für Migrations- und Integrationsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Wien.
- Herfurth, Mathias/Hradil, Stefan/Schönfeld, Gerhard (2002): Bibliographie zur deutschen Soziologie. Band 4: 1992-1995. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Hoerder, Dirk/Lucassen, Jan/Lucassen, Leo (2007): Terminologie und Konzepte in der Migrationsforschung. In: Bade, Klaus J./Emmer, Pieter C./Lucassen, Leo/Oltmer, Jochen (Hg.): Enzyklopädie Migration in Europa. Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Paderborn: Schöningh, S. 28-53.
- GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften (2010a): Klassifikation Sozialwissenschaften, abgerufen am 10.10.2010 von <http://www.gesis.org/dienstleistungen/tools-standards/>
- GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften (2010b): Sozialwissenschaftliche Zeitschriftenliste, abgerufen am 10.10.2010 von <http://www.gesis.org/dienstleistungen/tools-standards/>
- Hornbostel, Stefan/Klingsporn, Bernd/von Ins, Markus (2009): Messung von Forschungsleistungen – eine Vermessenheit? In: Diskussionspapiere der Alexander von Humboldt-Stiftung. Publikationsverhalten in unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen. Beiträge zur Beurteilung von Forschungsleistungen 12/2009, S. 14-35.
- Kalter, Frank (2008): Stand, Herausforderungen und Perspektiven der empirischen Migrationsforschung. In: Ders. (Hg.): Migration und Integration. Sonderheft der Kölner Zeitschrift für Soziologie 48. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 11-36.
- Kollmorgen, Raj (2009): Ostdeutschlandforschung. Status quo und Entwicklungschancen. In: Soziologie, Heft 2, S. 147-174.
- Krause, Jürgen/Riege, Udo/Stahl, Matthias/Zens, Maria (2009): Stand und Perspektiven der Erfassung sozialwissenschaftlicher Publikationen: Erfahrungen aus der Pilotstudie Forschungsrating Soziologie. In: Soziologie, Heft 3, S. 316-330.
- Münch, Richard (2009): Publikationsverhalten in der Soziologie. In: Diskussionspapiere der Alexander von Humboldt-Stiftung. Publikationsverhalten in unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen. Beiträge zur Beurteilung von Forschungsleistungen 12/2009, S. 69-77.
- Nauck, Bernhard (2002): Minderheit. In: Endruweit, Günter/Trommsdorff, Gisela (Hrsg.): Wörterbuch der Soziologie (2. Auflage). Stuttgart: Lucius & Lucius, S. 367-368.
- Ohly, H. Peter/Sack, Dominik (2000): Szientometrische Analysen zu Veröffentlichungen und Forschungsarbeiten über Migration und ethnische Minderheiten. In: Informationszentrum Sozialwissenschaften der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V. und Landeszentrum für Zuwanderung Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Einwanderung im Spiegel sozialwissenschaftlicher Forschung. Opladen: Leske + Budrich, S. 247-256
- Schimany, Peter/Schock, Hermann (2009): Migrationsforschung im Spiegel von Datenbanken. Rückblick auf zehn Jahre sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst „Migration und ethnische Minderheiten“. In: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften und Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Hrsg.): Sozialwissenschaftlicher Fachinformationsdienst „Migration und ethnische Minderheiten“ 2009/1. Bonn, S. 11-47.

Schock, Hermann (1995): Vorbemerkungen zur Dokumentation rechts- und sozialwissenschaftlicher Literatur und Forschung sowie deren Gliederung. In: Bundesamt für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge und Informationszentrum Sozialwissenschaften (Hrsg.): Einwanderung und Asyl. Nürnberg und Bonn, S. 61-74.

Schuh, Christina (2009): Publikationsverhalten im Überblick – eine Zusammenfassung der einzelnen Diskussionsbeiträge. In: Diskussionspapiere der Alexander von Humboldt-Stiftung. Publikationsverhalten in unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen. Beiträge zur Beurteilung von Forschungsleistungen 12/2009, S. 6-13.

Streeck, Wolfgang (2009): Man weiß es nicht genau: Vom Nutzen der Sozialwissenschaften für die Politik. MPIfG Working Paper 09/11. Köln: Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung.